

Regeldachneigung und Decksystem: Welche Neigung passt zu welcher Eindeckung? · Ausführliche praktische Anleitung

Im Überblick: Die Wahl des richtigen Deckmaterials für ein Steildach hängt neben optischen Wünschen vor allem von der vorhandenen Dachneigung ab. Doch nicht jedes Material eignet sich für jede Neigung – und umgekehrt kann eine bestimmte Neigung die Auswahl deutlich einschränken. Dieser Ratgeber zeigt, wie sich Dachneigung und Deckmaterial gegenseitig beeinflussen und worauf Eigentümer bei der Planung achten sollten.

Warum die Dachneigung die Materialwahl bestimmt

Die Dachneigung entscheidet maßgeblich darüber, welche Deckmaterialien technisch geeignet sind. Bei flacher geneigten Steildächern muss der Niederschlag schneller ablaufen, weshalb geschlossene oder nahezu wasserdichte Systeme nötig werden. Steilere Dächer hingegen lassen dem Wasser weniger Zeit, unter die Eindeckung zu gelangen – hier können auch offenere Verlegarten funktionieren. Die sogenannte Regeldachneigung gibt an, ab welchem Neigungswinkel ein Material in seiner Standardausführung als regensicher gilt. Liegt das Dach unter diesem Wert, sind zusätzliche Maßnahmen wie eine Unterdeckung oder ein vollständiges Unterdach erforderlich. Die Neigung bestimmt also nicht nur die Optik, sondern auch den technischen Aufwand und die Kosten einer Dacheindeckung.

Materialien für flach geneigte Steildächer

Für Steildächer mit geringerer Neigung eignen sich vor allem Systeme mit hoher Wasserundurchlässigkeit. Stehfalzdächer aus Metall wie Zink oder Aluminium können bereits ab etwa 3 bis 7 Grad eingesetzt werden, wenn die Unterkonstruktion fachgerecht ausgeführt ist. Faserzement-Wellplatten beginnen typischerweise bei etwa 15 Grad, während Bitumenschindeln häufig ab 15 bis 20 Grad verlegt werden. Diese Materialien bieten den Vorteil, dass sie auch mit flacheren Dachneigungen zurechtkommen und damit Spielräume eröffnen, wenn das bestehende Dach nicht verändert werden kann. Allerdings steigt mit geringerer Neigung oft auch der Anspruch an die Detaillausbildung von Anschlüssen, Kehlen und Durchdringungen.

Materialien für mittlere bis steile Dachneigungen

Bei Neigungen ab etwa 22 Grad stehen die klassischen Steildachmaterialien zur Verfügung. Tondachziegel und Betondachsteine sind in dieser Range weit verbreitet und gut erprobt. Flachziegel und Reformziegel bewegen sich häufig ebenfalls in diesem Bereich, können je nach Hersteller und Format aber leicht höhere Anforderungen haben. Ab etwa 25 bis 30 Grad eröffnen sich zusätzliche Möglichkeiten wie die Altdeutsche Schieferdeckung oder die klassische Biberschwanz-Doppeldeckung. Diese Materialien betonen den traditionellen Charakter eines Steildachs und werden oft bei Altbauten oder im denkmalgeschützten Bereich eingesetzt. Die höhere Neigung sorgt dafür, dass auch Verlegarten mit offenen Fugen funktionieren, da das Wasser durch die Schwerkraft schnell abgeleitet wird.

Weitere Faktoren jenseits der Neigung

Neben der reinen Dachneigung beeinflussen auch andere Faktoren die Materialwahl. Die örtliche Windlast spielt eine Rolle, da steilere Dächer stärkerem Winddruck ausgesetzt sein können. In Regionen mit häufigen Starkregenereignissen kann eine höhere Regeldachneigung ratsam sein. Auch die Frostempfindlichkeit des Materials und die Anforderungen an die Dämmung wirken sich auf die Entscheidung aus. Das Alter und der Stil des Gebäudes können den Einsatz bestimmter Materialien nahelegen oder vorschreiben – etwa bei Fachwerkhäusern oder denkmalgeschützten Objekten. Ein erfahrener Dachdecker berücksichtigt diese Zusammenhänge bei der Beratung und hilft, ein Material zu finden, das sowohl technisch geeignet als auch optisch passend ist.

Pflege und Wartung je nach Deckmaterial

Unterschiedliche Deckmaterialien haben unterschiedliche Anforderungen an die laufende Pflege. Tondachziegel gelten als besonders langlebig und wartungsarm, wenn sie fachgerecht verlegt wurden. Metallbedachungen wie Stehfalz profitieren von gelegentlichen Sichtkontrollen auf Beschädigungen oder Ablagerungen. Bei Faserzement-Produkten ist auf die Einhaltung der Herstellervorschriften zur Inspektion zu achten. Unabhängig vom Material sollten Dachrinnen und Fallrohre regelmäßig von Laub und Schmutz befreit werden, um den Wasserabfluss nicht zu behindern. Eine jährliche Sichtkontrolle – möglichst vom Boden aus – hilft, Probleme frühzeitig zu erkennen, ohne das Dach selbst betreten zu müssen.

Fachliche Beratung einholen

Die Abstimmung von Dachneigung und Deckmaterial ist eine technische Entscheidung, die im Vorfeld einer Sanierung oder eines Neubaus sorgfältig geprüft werden sollte. Herstellerangaben, Fachregeln und die konkreten Bedingungen vor Ort – etwa Statik, Windlastzone und Lage des Gebäudes – fließen in die Planung ein. Wer ein Steildachprojekt in Düsseldorf und Umgebung konkret einordnen möchte, findet auf der Website des regionalen Fachbetriebs weiterführende Informationen und kann dort Leistungen rund ums Steildach einsehen.

Weitere Dokumente zum Thema

[Regeldachneigung und Decksystem: Welche Neigung passt zu welcher Eindeckung?](#)

[Zugehöriges Dokument](#)